

MOMENT!

AUSGABE 05 – NOVEMBER 2006

**Titelgeschichte auf den
Seiten 4 und 5**



Momente
aus der Kolpingfamilie Wien-Zentral
aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorferstraße

Liebe Leserin! Lieber Leser!

clesch

Alle Jahre wieder hören wir die Weihnachtsgeschichte von Lukas. Und darin gibt es ein paar Merkwürdigkeiten – würdig, sie sich zu merken, damit es einem immer wieder einfällt, wenn man diese Geschichte hört. Also in dieser Geschichte ist ausführlich die Rede, dass es Hirten waren, ruppige Gesellen, denen die Botschaft von der Geburt Jesu als erste verkündet wurde – so genannten „Schmuddelkindern“ damaliger Zeit am sozialen Rand, die sich in Dörfern und Schankstuben nicht blicken lassen durften.

In dieser Geschichte werden aber auch Repräsentanten einer damals wie heute umstrittenen Wissenschaft aufgeboten, die große Bedeutung des Kindes in der Krippe zu bezeugen – und das zu einer Zeit, in der sie noch niemand sehen oder ahnen konnte. Als Angehörige einer geheimnisvollen Disziplin wurden sie von der Inquisition und ihrem gefährlichem Vorurteil Giftmischern gleichgestellt, und so sind sie als Astrologen der Kirche suspekt geblieben. Denn dass man aus der Position der Himmelskörper das Schicksal eines Menschen oder gar zukünftige Ereignisse herauslesen könne, das hat die Kirche immer und vehement bekämpft. Bis heute.

Wie nun gerade sie, die Magier aus dem Osten, in die Weihnachtsgeschichte hineingeraten sind und weshalb und von wo aus sie sich auf die weite Reise nach Bethlehem machten, beließ Lukas im Nebel der Zeit. Und ob es genau drei waren – Könige und Heilige noch dazu, nur weil ihrer im Dom zu Köln mit drei kostbaren Goldschreinen gedacht wird – ist ungewiss. Und dass es nur Männer waren, sollte auch nicht gar so unhinterfragt stehen bleiben, hat doch der italienische Freskenmaler Giotto di Bondone (1266-1337) in der Grabeskirche des Franz von Assisi die Krippenszene mit zwei Königen und einer Königin konzipiert und das mit dem Segen des damaligen Erzbischofs.

Es heißt dann noch, dass die drei Weisen nach ihrem Besuch in Bethlehem „auf einem anderen Weg heim in ihr Land“ zogen, weil ihnen dies mit Hinweis auf den gefährlichen Diktator Herodes nahe gelegt wurde. Ist es aber für die Einschätzung ihres Auftritts in dieser Geschichte wichtig, welche Route sie auf ihrem Heimweg nahmen? Wohl kaum. Eher noch, dass sie durch die Begegnung mit dem göttlichen Kind verwandelt und geadelt zu Fürsten und Königen ihrem Leben eine andere Richtung gaben und Leuten vom Schlage eines Herodes fortan aus dem Wege gingen.

Das Alte und das Neue

Alfred Weiss

Der Kopf will das Neue. Unsere Augen brauchen immer neue Reize und Bilder. Der Verstand will immer Neues erkennen und weiter forschen. Menschen wollen immer Neues erfahren, anderes erleben, immer das Fremde erforschen und Ungewohntes erproben. Es ist in uns eine tiefe Sehnsucht nach Aufbruch und Abenteuer. Das Fremde und Ferne, das Neue und Unbekannte lockt. Fernweh lässt die Menschen reisen und rasen, aufbrechen und unterwegs sein.

Der Kopf will das Neue. Das Herz will das Alte. Ganz tief in uns wohnt neben der Neugier auch die Sehnsucht nach dem Gewohnten, Vertrauten und Bekannten. Kinder wollen immer dieselben Geschichten, Riten, Bräuche und Abläufe. Menschen haben Lust am Geprägten und Verlässlichen. Wiederkehr schafft Frieden. Neben dem unwiderstehlichen Drang, die Welt zu erobern, liegt das Verlangen, immer dasselbe aus uralten Formen zu bewahren. Neben dem Fernweh wohnt das Heimweh. Wir wollen raus in die Ferne und zugleich rein in das Gewohnte, Liebgewordene und Vertraute. Wir brauchen für unser Herz den Ruheort und das Gehäuse aus festen Formen und immer gleichen Abläufen. Wir sehnen uns nach gewohnten Gaben, nach vertrauten Zeichen, nach bekannten Liedern, nach verlässlichen Grenzen, nach geprägten Worten, nach festen Zeiten. Der Kopf will das Neue. Das Herz will das Alte. So wird unser Leben eine wunderbare Spannung aus Aufbruch und Heimkehr, aus Fernweh und Heimweh, aus Bewegung und Ruhe sein. Und auch unser Glaube wird eine gesunde Mischung sein aus Wagnis und Verlässlichem, aus Loslassen und Festhalten, aus Losgehen und Bleiben, aus Veränderung und Bewahrung.

Halte an dem Glauben fest, so wie du es gelernt hast. Von seiner Wahrheit bist du ja überzeugt (2. *Timotheus* 3,14) *Und durch die Liebe soll all unser Glauben und Handeln sich immer mehr an Christus ausrichten. – Ihr sollt den neuen Menschen anziehen, wie man ein Kleid anzieht. Diesen neuen Menschen hat Gott selbst nach seinem Bild geschaffen.* (*Epheser* 4,15.24).



Mehr, als ein Dach über dem Kopf

clesch

Was gibt es im Moment – also im *Moment!* – Wichtigeres zu berichten, als dass es beim Baufortschritt unseres neuen Hauses nichts Wesentliches zu berichten gibt. Das *Dach über dem Kopf* für 253 zukünftige Bewohner und Bewohnerinnen wird so planmäßig gedeckt sein, dass Anfang Juni 2007 mit der schrittweisen Belegung begonnen werden kann.

Die Gleichfeier hat stattgefunden, und ungefähr zur gleichen Zeit hat auch der Verein als Träger des Hauses zwar keine Gleichfeier zelebriert, wohl aber in einer Klausur Gedanken gewälzt, wie denn das neue Haus um das, was wir mit unserem Verein anzubieten haben, mehr werden und sein kann, als nur das sprichwörtliche *Dach über dem Kopf*.

Grundsätzlich – und das gilt für alle Kolpingeinrichtungen weltweit – ist es nämlich *nicht so*, dass es da ein Kolpinghaus gibt, in welchem auch ein Verein ähnlichen Namens seine Aktivitäten entwickelt, sondern umgekehrt: dass es da einen Kolpingverein gibt, der gewisse Ziele verfolgt und mit seinem Angebot etwas Bestimmtes erreichen möchte, wobei eines der Instrumente, welches ihm dabei helfen kann, eben das Kolpinghaus ist.

Aus diesem Grunde wird das Zusammenspiel von Trägerverein und Hausverwaltung immer ein spannendes bleiben und zwar im wörtlichsten Sinn des Wortes. Zwei starke Partner, die *ihr Geschäft* verstehen – was möchte man sich für die Zukunft sehnlicher wünschen?!

Aus diesem gewollt partnerschaftlichen Sachverhalt ergibt sich eine große Chance und zugleich eine feste Herausforderung und Verantwortung. Denn wer sind denn die Menschen, die dieses neue Haus bevölkern werden? Junge Leute auf dem Weg

- › vom Land in die Stadt;
- › von der versorgenden Geborgenheit des Elternhauses in die schrittweise Selbständigkeit eines nur mehr teilweise *geschützten* Raumes;
- › von der Vertrautheit des heimatlichen Ortes in die Anonymität der Großstadt;
- › von der Schule in die Berufsausbildung oder gar in den Beruf;



kurzum: von einem weitgehend fremdbestimmten in ein zunehmend selbstgestaltetes und eigenverantwortetes Leben mit aller Orientierungssuche, die damit verbunden ist.

Keine Kleinigkeiten! So möge mit dem Baufortschritt des Kolpinghauses auch der *Baufortschritt* des Kolpingvereins einhergehen, damit beide gemeinsam – das Haus und sein Träger – für den Start eines tollen und spannenden Unternehmens gerüstet sind.

Siehe dazu auch den Bericht über die Vorstandsklausur auf den Seiten 11 und 12 sowie den Beitrag „Kurz und Bündiges über uns“ auf Seite 7.

Die Latte liegt hoch

Reinhard Spiess



Wie zuletzt an dieser Stelle zu lesen war, hat Stefan Fellingner die Leitung der Gruppe Kolping für uns alle überraschend zurückgelegt – nicht ganz, denn den Punschstand betreut er Gott sei Dank weiter. Stefan hat viele Jahre seine Zeit, seine Mühe und nicht selten auch manchen Euro dem Anliegen unserer Gemeinschaft gewidmet. Ihm war und ist es ein wichtiges und dringendes Anliegen, die Aufmerksamkeit auf die Jugend im Verein zu lenken und diese bei ihrer Sinnfindung und Orientierungssuche helfend zu begleiten. Eben die Jugend – so hat er immer wieder betont – sei nämlich „unser wichtigstes Kapital“.

Nach Stefans Rückzug aus seiner Funktion ist unser Präses Alfred Weiss mit der Bitte an mich herangetreten, Stefans Funktion bis zur nächsten Generalversammlung interimistisch zu übernehmen und in seinem Sinne die Arbeit fortzusetzen. Ich konnte und wollte mich dieser Bitte nicht versagen und bin also nun dabei, den Ist-Zustand für mich auszumachen und meine Möglichkeiten realistisch abzuklopfen. In Vielem bin ich mit Stefan einer Meinung, sehe aber im Detail da oder dort vielleicht noch zusätzliche Möglichkeiten, sein Anliegen weiterzubringen. Klar ist, dass die heutigen Verhältnisse keinesfalls mit denen unserer Jugendjahre auch nur annähernd vergleichbar sind. Das ist einfach so. Andere Vereine erleben das ähnlich. Aber es ist auch so, dass wir nicht unvorbereitet in die Zukunft gehen, zumal mit unserem neuen Haus wieder eine Vielzahl junger Menschen in den Nahbereich unserer Vereinsgemeinschaft kommen wird. Helfen wir dort, wo wir gefragt sind und tun wir alles, damit wir die jungen Leute auch erreichen. Mir ist wichtig, dass der Verein mit seinem sozialen Anliegen den jungen Menschen als Träger des neuen Hauses auch erkennbar und erlebbar wird. Also möchte ich gerne versuchen, die Arbeit mit den Erwachsenen in unserem Verein in ähnlicher Intensität anzugehen, wie Stefan dies getan hat. Mir ist bewusst: Die Latte liegt hoch.

Mir ist aber auch bewusst, dass meine Tätigkeit ohne eure Mithilfe Stückwerk bleibt, und deshalb bitte ich um eure Anregungen und Ideen – für sie bin ich schon heute mit zwei weit offenen Ohren dankbar.

Kurz- und Bündiges über uns

clesch

Wie leicht kann es sein, dass jemand von uns gebeten wird, kurz und bündig auf den Punkt zu bringen, worum's bei Kolping geht. Und wie leicht geraten wir in passagenweisen Argumentationsnotstand. Dies könnte weiterhelfen:

- › Wir verstehen uns als eine katholisch-soziale Gemeinschaft, familiär und offen für alle, die einen solchen Wertekatalog vor ihrem eigenen Überzeugungshorizont respektieren können.
- › Weil er die Nöte seiner Zeit erkannt und auf sie reagiert hat, nehmen wir uns Adolph Kolping zum Vorbild. Ihm lag besonders am Herzen
 - die Förderung des einzelnen und der Gemeinschaft,
 - die Forderung des einzelnen und der Gemeinschaft,
 - die Sorge um den einzelnen und die Gemeinschaft.
- › Wir möchten mit unserem Kolpinghaus jungen Bewohnern Stützpunkt und Station auf ihrem persönlichen und beruflichen Weg in das Leben sowie eine Einstiegshilfe in die Großstadt Wien sein.
- › Mit vielen ehemaligen Hausbewohnern pflegen wir freundschaftlichen Kontakt, damit wir Teil ihres sozialen Beziehungsnetzes bleiben dürfen.
- › Unsere Gäste möchten wir mit der zentralen Lage und einer netten Atmosphäre des Hauses animieren, uns wieder einmal zu besuchen.
- › So gut es geht versuchen wir, Menschen in besonderen Notsituationen ein Stück weiter zu helfen. In diesem Sinne unterstützen wir auch die Entwicklungsinitiativen unseres Präses in Osteuropa.
- › Unsere Mitglieder und Freunde laden wir ein, das politische Geschehen in unserem Land und in unserer Stadt aufmerksam zu verfolgen und sich in die Arbeit für das Gemeinwohl auch konkret einzubringen.
- › Mit unserer Vereinszeitung Moment! wollen wir unsere Mitglieder, Geschäftspartner sowie Freunde in der Pfarre und im gesellschaftlichen Umfeld über unser Vereinsleben auf dem Laufenden halten.

Schiff ahoi und gute Fahrt!

clesch

15. Oktober, an Bord der MS Prinz Eugen. Kolping Österreich hatte zum Fest für Bundespräses Ludwig Zack geladen sowie zur Amtseinführung seiner Nachfolgerin, Mag^a. Christine Leopold. Ein würdiger Rahmen, festlich und originell. Unter den Ehrengästen: Dr. Alois Mock mit Gattin, Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Wohnbaustadtrat Werner Feymann, Bischofsvikar Karl Rühringer (in Vertretung von Kardinal Schönborn), Caritasdirektor Dr. Michael Landau, Dr. Hubert Feichtelbauer, Otto von Dellemann (Südtirol, in Vertretung des Int. Kolpingwerkes) und – von weither gekommen: – Erzbischof Zacchaeus Okoth aus Kenya (dort hat Kolping Österreich ein sich heute selbst finanzierendes Vorzeigeprojekt verwirklicht).

Nach diversen Grußadressen holte der Landespräses von Kärnten, Prof. Hans Duller, zu einer pointierten Laudatio für Ludwig Zack aus – voll jener Wertschätzung, die sich der weltweit dienstälteste Nationalpräses verdient hat. Unser Kardinal ließ eine Würdigung verlesen, und Wohnbaustadtrat Werner Feymann lieferte eine brillante Ouvertüre zur Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens der Stadt Wien durch Bürgermeister Dr. Häupl.



Auf der MS „Prinz Eugen“ übergab Bundespräses Ludwig Zack die „Kapitänsmütze“ an seine Nachfolgerin Mag. Christine Leopold – seit April Präsidentin von Kolping Österreich.



Adieu und gute Fahrt! – Aber bitte nicht gegen die Einbahn!

Mit diesem „Huldigungsmarsch“ hatte man „der Neuen“, Christine Leopold, ein paar ordentlich große Schuhe zum Rednerpult gestellt – nicht im wörtlichen Sinn, aber doch unüberseh- und -hörbar. Also wünschen wir ihr – im Namen unserer Kolpingsfamilie Wien-Zentral, aber auch ich persönlich als ihr Vorgänger im Amt des Bundessekretärs – mit großer Zuversicht, dass sie in Schuhe und Amt hineinwachsen und die Freude erleben möge, die eine solche soziale Herausforderung und Sinn-Stiftung zu schenken vermag.

Der Strich unter dem Ganzen war ein Festgottesdienst tags darauf in der Lichtentalerkerche – gekrönt mit der „Kleinen Festmesse“ von Franz Schubert – klein, aber mit Pauken und Trompeten gewaltig und groß!

Ludwig Zack (72) ging dem Kolpingverband in Österreich 37 Jahre lang als Priester und Nachfolger von Kardinal König im Präsesamt voran. Ihm folgt nun mit Mag^a. Christine Leopold (42) – nach 150 Jahren erstmals eine Frau in dieser Funktion. Ein Traditionsbruch? Eine Verneigung vor einem sozialen Verband, den Kolping eigentlich als „Laienverband“ auf die Reise durch die Zeit gesandt hat? Jedenfalls allen an Bord der MS Kolping ein herzliches und aufrichtiges „Schiff ahoi und gute Fahrt!“

Ja, ja, lieber Adolph Kolping

Renate Draskovits

Neun Vorstandsmitglieder unserer Kolpingsfamilie haben sich am Wochenende vom 6. - 7. Oktober 2006 Zeit genommen für eine Klausurtagung im Seminargasthaus Pasler-Bäck im burgenländischen Jois. Es waren dies: Alfred Weiss, Albin Hauler, Reinhard Spiess, Christian Pirker, Roger Heinzl, Gernot Mair, Manuel Lakados, Sissy Zeisler und ich.

Für den Vorstand ergab sich auch überraschend die Möglichkeit die neue Präsidentin von Kolping Österreich, Mag. Christine Leopold, persönlich kennen zulernen, die sich mit Bundespräses Ludwig Zack auf der Anreise zum zehnjährigen Jubiläum der Kolpingferieneinrichtung Alszopähok nach Ungarn befand.

Alfred Weiss als unser Vorsitzender und Präses plante und leitete wieder sehr strategisch diese Klausur. Der inhaltlich Rote Faden bewegte sich ausgehend von unserem STATUT zu unseren vielfältigen ANFORDERUNGEN – neues Kolpinghaus, BewohnerInnen, Umsetzung unserer Leitlinien und Öffentlichkeitsarbeit – zu unserem eigenen POTENTIAL und leitete schließlich zu den ganz KONKRETEN AUFGABENVERTEILUNGEN mit Ort, Zeit und Verantwortlichen. Es kam auch der Dank für den persönlichen Einsatz und die Freizeit der Ehrenamtlichen nicht zu kurz.

Hinsichtlich der Qualitätskriterien brachte der „Trick mit dem Rückblick“ (woran werden wir in einem Jahr erkannt haben, dass wir gute Arbeit geleistet haben?) sehr konstruktive Pläne zum Vorschein und zwar zu den Themen

- › Arbeit mit Jugendlichen, den HausbewohnerInnen und den Familien,
- › Zusammenarbeit im Vorstand und
- › Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, anderen Kolpingsfamilien, der Pfarre usw.

Bei dieser Klausurtagung hatten wir die uns gestellten Ziele konstruktiv und schnell erreicht:

- › Eine Basis der Zusammenarbeit für das neue Arbeitsjahr schaffen,
- › das Potential von jedem/jeder sichtbar machen
- › und jede/r weiß, wie, wann und wo er konkret sein Potential einsetzen und welche konkrete Aufgabe er/sie übernehmen wird.

Hier ein paar konkrete Beispiele:

- › Christian Pirker hat bereits am 11. Oktober einen Kennenlern-Abend für die neuen HausbewohnerInnen organisiert.
- › Alfred Weiss baut einen „Skill-pool“ (Talent-Tauschbörse) im Kolpinghaus auf und wird die Kolping-Spiritualität in neuer Form an den Mann und die Frau bringen.
- › Manuel Lakados wird mit persönlichen und individuellen Geburtstagsglückwünschen ein wenig Festtagsfreude und Gemeinschaftsgefühl bei allen HausbewohnerInnen verbreiten.
- › Reinhard Spiess wird für Kolping-Familienrunden Werbung machen, um besonders diese Altersgruppe zu erreichen.
- › Die Kommunikationsstrukturen werden verbessert und zwar innerhalb des Vorstandes und nach außen –so gab es z. B. schon eine Information über Kolping in der Pfarre.

„Die Tat zielt den Menschen, bloße Worte mehren nur den Schmerz ...“.
Ja, ja, lieber Adolph Kolping, wir versuchen es alle Jahre wieder!

Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburts ...

Unser Kassier, Gernot Mair, hat der Redaktion aus seiner Mitgliederliste die Runden zum Angratulieren gemailt und euch damit einen Anlass geliefert, es auch zu tun.

3. Dezember	Kathrin Mayer	70
7. Dezember	Reinhold Lunzer	40
7. Februar	Heinrich Höfenstock	65
15. Februar	Hemma Hüttler	65
22. Februar	Regina Nowak	50
9. März	Adalbert Gredinger	75
9. März	Anna Schönauer	85
14. März	Alfred Malle	65
25. März	Dr. Edda Frank	60

Wir dürfen die Adressen der Geburtstagskinder nicht bekannt geben, sind aber gerne bereit, eure Gratulation weiter zu leiten. Sollte sich ein Mitglied unserer Kolpingsfamilie übersehen fühlen, bitte um ein kurzes Briefeferl oder „Mehl“ an die Redaktion.



Multi-Kulti? Fakt ist ...

clesch

... dass wir ein Land auf dem Weg in eine Multi-Kulti-Gesellschaft sind. Das zeigt uns die aktuelle Religionsstatistik sehr deutlich.

	Österreicher	Ausländer	gesamt
Österreich insgesamt	7.322.000	710.926	8.032.926
1. Katholisch	5.754.672	162.602	5.917.274
davon römisch-katholisch	5.753.617	161.804	5.915.421
der Rest: griechisch-, armenisch-, bulgarisch-, rumänisch-, russisch-, syrisch-, ukrainisch-katholisch und mit Rom Unierte ohne nähere Angaben			
2. Ostkirchen	43.450	136.022	179.472
2.1 Griechisch orientalisches	39.836	134.549	174.385
- griechisch-orthodox	7.066	11.467	18.533
- serbisch-orthodox	16.976	57.222	74.198
der Rest: bulgarisch-, rumänisch-, russisch-, ukrainisch-orthodox und andere			
2.2 altorientalisches	3.614	1.473	5.087
d. s. syrisch-, koptisch-, äthiopisch-Orthodoxe u. armenisch-Apostolische			
3. Evangelisch	343.656	32.494	376.150
davon evangelisch A.B.	328.043	26-516	354.559
der Rest: evangelisch H.B. und evangelisch ohne nähere Angaben			
4. Andere christl. Kirchen	57.939	11.288	69.227
davon Zeugen Jehovas	21.558	1.648	23.206
der Rest: altkatholische, anglikanische, methodistische, baptistische, evangelikale und sonstige christlich-orientierte Gemeinschaften, ferner: Siebenten-Tags-Adventisten, Bewegung für christliche Erneuerung, Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)			
5. Nicht-christl. Gemeinsh.	113.246	253.632	366.878
- israelitisch	6.112	2.028	8.140
- islamisch	96.052	242.936	338.988
- buddhistisch	5.774	4.628	10.402
der Rest: Baha'i, hinduistisch, Sikh, shintoistisch, Vereinigungskirche u. a.			
6. Konfessionslos	1.009.037	114.888	1.123.925

Ehemalige Hausbewohner: Auf zum Stammtisch!

Wie auf Seite 7 in diesem Blatt zu lesen ist, pflegen wir den Kontakt zu ehemaligen Bewohnern des Kolpinghauses allmonatlich beim Stammtisch – meistens im *Waldviertlerhof**) – kein Pflegenotstand also!

*) *Schönbrunnerstr 20; zwischen den Stadtbahnstationen Kettenbrücken- und Pilgramgasse. Orts- und Terminänderungen werden jenen mitgeteilt, die in der Adressenkartei der Stammtischfreunde registriert sind.*

In eigener Sache

Allen, die den im letzten „Moment!“ beigelegten Erlagschein verwendet haben, sagen wir ein ganz herzliches Vergeltsgott. Ihr habt nicht nur zur Herstellung der Zeitung beigetragen, sondern auch ein schönes Zeichen der Solidarität zur Blattlinie gesetzt. Das hat uns gefreut!

Besucht unseren

PUNSCH-STAND

vom 24. November bis 30. Dezember 2006
Mariahilfer Straße 111 – stadtauswärts links

täglich (auch am 8. Dezember) von 12 – 19 Uhr (außer sonntags)
Freitag/Samstag von 10 – 19 Uhr
vom 24. – 26. Dezember bleibt der Stand geschlossen.

- Den Erlös wollen wir – wie letztes Jahr – auch heuer verwenden für
- Kolping-Mutter-Kind-Heime in Wien (€ 4.000);
 - Unterstützung für jene Bewohner unseres Kolpinghauses, die sich den monatlichen Heimbeitrag aus eigenem nicht leisten können;
 - monatliches Taschengeld für 25 Priester in Moldawien.

Generalversammlung mit wichtiger Wahl

Nach den neuen Satzungen hat die kommende Generalversammlung am 13. Februar 2007 einen Vorsitzenden zu wählen. Bei der letzten wäre das schon notwendig gewesen, ist aber mangels eines Kandidaten nicht geschehen. Der Vorsitzende wird auf fünf Jahre gewählt und folgt unserem Präses in seiner Funktion als Vereinsobmann nach. Alfred Weiss würde in diesem Fall weiterhin unser Präses bleiben – ebenfalls für die nächsten fünf Jahre. In seine Verantwortung wäre dann vor allem die Entwicklung und Einheit unserer Kolpingsfamilie und ihre geistliche Ausrichtung gegeben.

Zurück zum Vorsitzenden: Er vertritt den Verein als Obmann nach innen und nach außen – das wichtigste Amt, welches wir zu vergeben haben, und deshalb ist eure Teilnahme an der Generalversammlung diesmal auch so wichtig. Es geht nicht nur um die Wahl als solche, sondern darum, dem neuen Leiter unseres Vereins vom ersten Tag an die Solidarität der Mitglieder zu versichern. Wie in der Titelgeschichte dieses Blattes bereits angedeutet, erwartet ihn eine sehr große Aufgabe, bei der er Weggefährten braucht, Zuarbeiter, Mitdenkende und solche, die die Arbeit auch sehen. Daher noch einmal die Bitte, an der Generalversammlung teilzunehmen.

Einkehrtag im Kolpinghaus

1. Adventsonntag, 3. 12., 9-16 Uhr. Thema: „Wer und was verändert uns – die Dynamik zwischen innerer Ruhe, Gottvertrauen und unseren Visionen und eigenem Tun.“ Diese Stunden sind ein Angebot und eine Möglichkeit für alle, die in dieser schnelllebigen und leistungsorientierten Zeit Sehnsucht haben, gemeinsam Ausschau und Innenschau zu halten.

Wiedersehenstag

Der Wiedersehenstag ist eine der nostalgischen Freuden – diesmal in „Walters Küche“ – im Anschluss an die Familienmesse am 8. Dezember. An diesem Tag wird unser Stefan Fellingner für sein *Lebenswerk* geehrt (Siehe Seite 6). Ein besonderer Grund, unbedingt zu kommen.

Mit Startnummer 23.856 Platz 69!



Alfred Sungi, Mitbewohner unseres Kolpinghauses, legte beim Berlin-Marathon eine Superleistung hin!: 42,195 km lang einen Schnitt von 3,41 min./km halten und mit der Startnummer 23.856 auf Platz 69 landen, in seiner Altersgruppe gar auf Platz 14 und – nach Nationalitäten – als Österreicher Rang vier (!), das ist phänomenal, und das alles in unserem Kolping-T-Shirt! Alfred, wir alle sind sehr stolz auf dich!

Aufgschnappt, nächschaut und schon gwusst!

Perfekt zum 54. Geburtstag des russischen Präsidenten Putin Anfang Oktober – als ob's im vorauseilenden Gehorsam geschehen wäre – wurde die wegen ihrer kreml-kritischen Recherchen zum Tschetschenienkrieg bekannte Journalistin Anna Politkowskaja ermordet. Nach der weltweiten Empörung und Putins Versprechen nach „objektiver Aufklärung“ schrieb die norwegische Tageszeitung „Aftenposten“, dass „die Aufklärung des Verbrechens nun zum **Lackmustest** würde für den Willen der Regierung zum Aufräumen in den eigenen Reihen.“

Der so genannte **Lackmustest** war ursprünglich ein ausschließlich in der Chemie gebräuchlicher Begriff für den Test des pH-Wertes einer Substanz mit Hilfe eben des Farbstoffs **Lackmus**. Längst aber hat dieser Begriff Eingang in unsere Umgangssprache gefunden. Der Zusammenhang, mittels einer Untersuchung Licht in die Substanz einer Sache zu bringen, und der daraus erwachsenen Redewendung, ist frappant: Alles wartet nun gespannt darauf, ob der russische Präsident nun den **Lackmustest** besteht, *also Farbe bekennt* und das Verbrechen wirklich aufklären lässt oder nicht. Immerhin wurden seit seinem Amtsantritt 13 Journalisten ermordet – eigentlich 14, denn schon zehn Tage nach dem Mord an Anna Politkowskaja wurde in Moskau erneut ein Medienvertreter ermordet: Anatoli Woronin – er war 23 Jahre bei der staatlichen Itar-Tass (zuletzt als Geschäftsführer) für die Pressefreiheit eingetreten. Blieben bisher durchwegs alle Journalistenmorde (261 seit dem Zusammenbruch der alten Sowjetunion ...) unaufgeklärt, so ist das Verbrechen an Anna Politkowskaja besonders spektakulär, eben weil erstmals „objektive Aufklärung“ von höchster Stelle versprochen wurde.

Was ist wann wo?

3. 12.	9.00 h	bis 16 h Einkehrtag im KH Näheres auf Seite 14
8. 12.	10.30 h	Familienmesse in der Pfarre St. Josef ob der Laimgrube anschließend Wiedersehenstag siehe Beitrag auf Seite 14
14. 1.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
30. 1.	18.00 h	Stammtisch im Waldviertlerhof
11. 2.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
27. 2.	18.00 h	Stammtisch im Waldviertlerhof
11. 3.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus
13. 3.	19.30 h	Generalversammlung im KH siehe Beitrag auf Seite 14
27. 3.	18.00 h	Stammtisch im Waldviertlerhof
15. 4.	10.30 h	Familienmesse im Kolpinghaus

Das Jahr
ist am Anfang
gleich gut
wie am Ende.
Nur bessere
Menschen
machen bessere
Zeiten.

Adolf Kolping

Besucht unsere Homepage: www.kolping-wien-zentral.at

Impressum:

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral
F. d. I. v.: Präses Alfred Weiss (E-Mail alfred.weiss@kolping-wien-zentral.at);
Redaktion: Clemens Schepers (E-Mail clesch@tele2.at); *Gestaltung:*
Markus Hechenberger (E-Mail office@markushechenberger.net);
Blattlinie: katholisch-sozial;
Alle: 1060 Wien, Gumpendorferstraße 39; *Herstellung:* Copy & Druck,
1160 Wien, Sandleitengasse 9-13